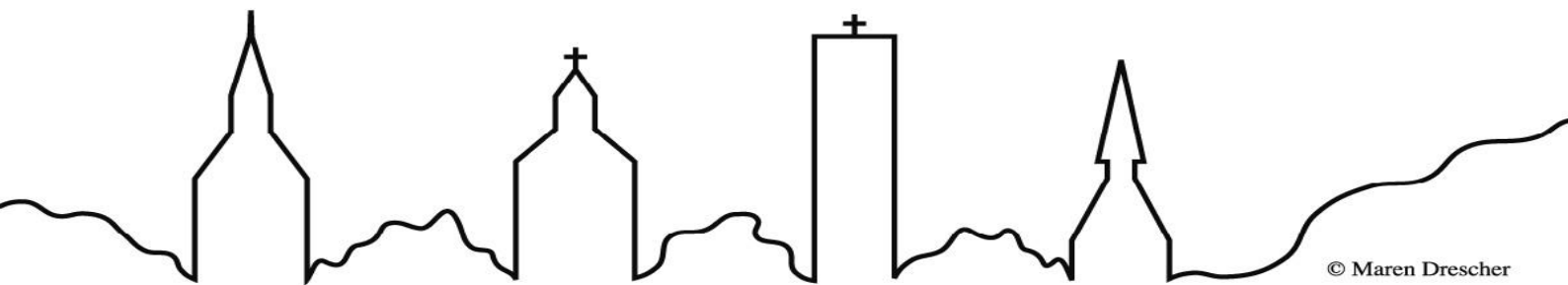
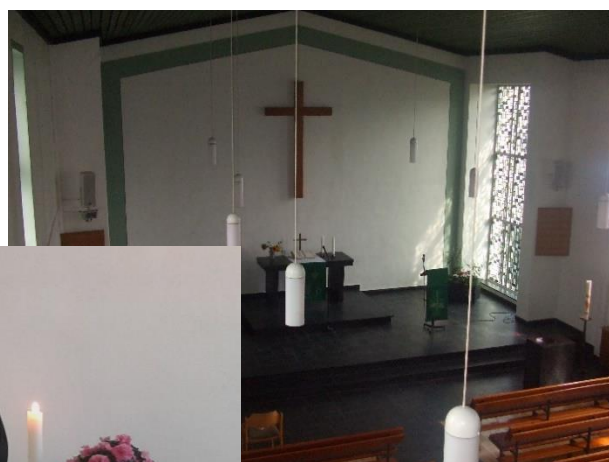
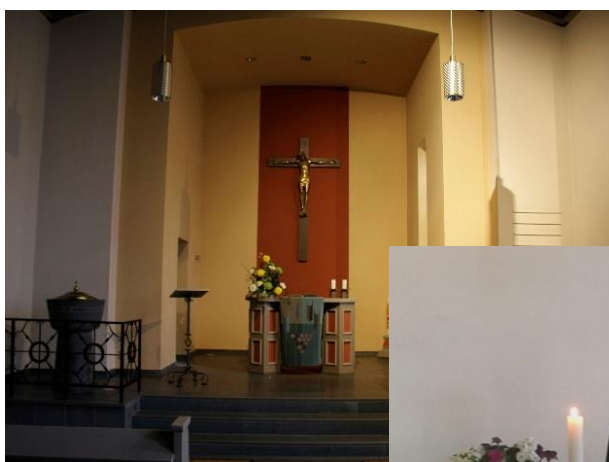


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**26.04.2020, Gottesdienst am Sonntag Misericordias Domini  
mit Pfr. Burghard Krieger**



## **26.04.2020, Gottesdienst am Sonntag Misericordias Domini**

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes sei mit uns allen.  
Amen



### **Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst Wochenspruch**

Christus spricht, „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben!“

### **Lied: Eg Nr. 155 (1-4)**

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein' Heiligen Geist du zu uns send, mit Hilf und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.
2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, dass uns dein Nam werd wohlbekannt,
3. bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!“ und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und sel'gem Licht.
4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron; der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

### **Wir beten**

Jesus, du Hirte unseres Lebens!

Zu dir kommen wir als erwachsene Menschen, mit unserer Erfahrung, das Leben zu gestalten. Wir fühlen uns stark und voller Ideen und fragen oft nicht nach dir.

Jesus, du Hirte unseres Lebens!

Manchmal sind wir auch bedürftig wie Kinder. Wir wollen die eigenen Wege gehen, aber wenn es schwierig wird, sollst du da sein und uns behüten. Mit diesem Zwiespalt kommen wir zu dir. Erwachsen und Kind zugleich, stark und bedürftig. So bitten wir dich: Schenk uns Orientierung durch dein Wort.

Amen

### **Psalm 23 (Eg 710)**

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen  
mein Leben lang, und ich werde bleiben im  
Hause des Herrn immerdar.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im  
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Herr, erbarm dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

### **Lied: Eg Nr. 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

### **Wir beten**

Wie ein guter Hirte sorgst du für uns, Gott. Unser Leben liegt vor dir. Die guten und die schweren Tage. Sie stehen alle unter deiner Verheißung: Du sorgst für uns. Gib uns die Kraft, darauf zu vertrauen.

Amen

### **Schriftlesung**

Der Herr sei mit euch  
und mit deinem Geist

Das **Evangelium** steht bei Joh. 10, 11 - 16 (27 - 30)

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Halleluja, halleluja, halleluja!

### **Lied: Eg Nr. 274 (1-3)**

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.
2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heiliger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.
3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir

stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

## **Predigt zu 1. Petr. 2, 21b - 25**

Liebe Gemeinde!

In die Fußstapfen eines anderen treten - das machte als Kind Spaß. Ich erinnere mich: wenn man im Schnee die Fußspuren verfolgte, die irgendein Vorgänger im Schnee hinterlassen hatte. Oh, was hatte der große Schuhe - was musste das für ein Mensch sein!

In die Fußstapfen eines anderen treten: es gibt das auch im übertragenen Sinn! Vielleicht beim Antritt eines neuen Postens im Verein. Die Fußspuren unserer Vorgänger und Vorgängerinnen sind oft legendär. Da werden uns Geschichten erzählt, wie toll sie waren und was sie alles bewirkten.

Da kann schnell das Gefühl der Minderwertigkeit aufkommen: Au weia, was die, was der alles geschafft hat, das schaffe ich bestimmt nicht. Diese Fußstapfen sind mir zu groß. Ich passe da nicht rein!

Es kann auch sein, dass man da gar nicht rein will. Ich will ja schließlich nicht nur die Kopie eines anderen sein. Ich will ja eine eigene Fußspur hinterlassen, nicht nur in die Fußstapfen eines anderen treten. Denn niemals kann ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin sie genauso füllen.

Der Predigttext benutzt dieses Bild: das Bild von den Fußstapfen. Er malt uns die Fußstapfen eines anderen vor Augen, eines besonders erfolgreichen Menschen. Der war so großartig, dass seine Nachfolger über ihn bis heute sagen: Er war nicht nur Mensch. Er war auch Gott. Er war Gott und Mensch zugleich. Jesus von Nazareth, der Christus Gottes. Er hat Großes geleistet für uns und für alle Welt.

Und ausgerechnet seine Fußstapfen sind es, in die wir als seine Nachfolgerinnen und Nachfolger treten sollen!? Sollten wir dazu berufen sein? Das kann einem schnell zuviel werden und zu groß erscheinen. Doch der 1. Petrusbrief benutzt genau dieses Bild der Fußstapfen.

## **Lesung 1. Petr. 2, 21-23**

Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet.

Ja, liebe Gemeinde, diese drei Verse machen es für mich ganz klar: Viel zu groß, diese Fußstapfen. Je weiter man liest, desto größer werden die Spuren, die diese Person hinterlassen hat: Keine Sünde hat er getan, kein Betrug in seinem Mund, noch dazu war er gewaltlos unterwegs, seinen Feinden hat er noch nicht einmal gedroht. Und er ertrug die Leiden für uns. Da komme ich mir richtig klein vor! Ich kleines Menschlein in den Fußstapfen eines Riesen. Boah! Die sind mir zu groß, zu heilig, zu göttlich. Was muss das denn für ein Geschöpf gewesen sein! Wie soll ich da hinterherkommen? Das wird niemals gehen!

Und was mache ich jetzt? Im Bild gesprochen: Es ist wie damals im Winter, wenn der nächste Schritt des Vorgängers viel zu weit weg war, dass ich als Kind dort jemals hätte hinhüpfen können!

So geht mir auf: meine Wege sind wohl doch oft Irrwege. Ich tappe irgendwo herum, versuche sogar mein Bestes, aber es kommt mir vor, als ob ich nichts erreichen könnte. Was kann ich schon tun angesichts der riesigen Probleme?

Zur Zeit ist es die Corona-Pandemie, die alles in Beschlag nimmt. Wie soll das nur alles werden? Und selbst wenn das alles mal gelöst sein sollte - dann sind die „alten“ Probleme wieder da, die uns vorher beschäftigten. Klimawandel, Flüchtlingsströme, Artensterben, ungerechte Lebensverhältnisse. Wie viel verkehrte Schritte in falschen Fußstapfen hat es da gegeben und gibt es weiterhin! Ohne groß nachzudenken lebe ich, leben wir so vor uns hin.

Viel guten Willen - ja, doch - den sehe ich bei mir und bei vielen anderen Menschen. Aber selbst mit gutem Willen - wird das reichen? Bringt es was, wenn ich aufs Fliegen verzichte? Weniger Plastik kaufe? Beim Kauf von Dingen auf das eine oder andere Siegel schaue?

Ich denke an die himmelschreiende Ungerechtigkeit auf der ganzen Welt. Wo sind da Fußstapfen der Nächstenliebe, der Menschlichkeit?

Und während ich so herumtappe in meinem Leben und unserer Welt, fühle ich mich verloren angesichts der großen Probleme, orientierungslos, hilflos. Was soll ich nur tun in dieser Lage? Oder was ist zu tun, wenn ganze Gesellschaften oder Systeme sich geirrt haben?

Ja, liebe Gemeinde, dieses uralte Bild von den Gläubigen als Schäfchen passt noch immer. Für mich hat dieses Bild etwas Richtiges: Ja, so sind wir Menschen: wie eine Herde Schafe. So treten wir in die göttlich-

menschlichen Spuren. Das ist unfassbar! Eigentlich kann das nicht funktionieren! Oder doch? Wie soll es nun weitergehen?

Ich lese die nächsten beiden Verse aus dem 1. Petrusbrief und denke: Da ist doch schon alles getan. Ich kann dem doch nichts hinzufügen. Was zählen dann meine Schritte, wenn ich denn mal die Spuren von Jesus treffe?

Hören Sie selbst:

Lesung 1. Petr. 2, 24.25

Der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Liebe Gemeinde, das klingt wirklich danach, als ob Jesus schon alles getan hätte. Was hat sich durch Jesus geändert? Mit den Worten des 1. Petrusbriefes: Jesus hat die Sünden getragen. Die Sünden sind also weg von uns!

Dabei ist es wichtig, zu verstehen, dass Sünde nicht nur einfach ein böses oder schlechtes Tun bedeutet, sondern die Trennung von Gott. Sünde als Getrenntsein von Gott! Wenn also Jesus die Sünde getragen und aus der Welt geschafft hat, dann ist die Trennung von Gott aufgehoben.

Zum einen heißt das für uns ganz klar: Wir können die Wende unseres Lebens nicht selbst vollbringen. Die Trennung von Gott und alles Schlechte, was damit zusammenhängt, kann uns nicht mehr zur Last gelegt werden.

Zum anderen haben wir damit eine neue Aufgabe: Wir dürfen und können nun „der Gerechtigkeit leben“, weil diese Trennung von Gott geheilt ist. Ich darf das Schäflein bleiben, als das ich mich fühle. Die große Spur ist vom großen Hirten. Diese Spur zeichnet den Weg vor.

Ich muss also dem großen Hirten nicht hinterherrennen. Der ist nämlich Hirte, also immer in der Nähe bei mir. Wie das ein guter Hirte so tut.

Aber weil die große Trennung von Gott aufgehoben, geheilt ist, bin ich als Christ sozusagen gesund und weiß besser als vorher, was gut für mich ist.

Ich will für die Gerechtigkeit leben, für diese neue Welt, die Jesus verkörpert und verkündet hat. Denn das ist klar: Fußstapfen der Gerechtigkeit braucht unsere Welt mehr denn je.

Im Bild gesprochen: Das ändert die Laufrichtung des Schafs. Es tritt genau genommen gar nicht in die Fußstapfen des großen Meisters, das kann

es auch gar nicht. Zu groß, unmöglich. Ich, ein kleines Menschlein, würde daran kaputtgehen, so groß sein zu wollen wie der Meister.

Aber umkehren darf ich, mich hinwenden zu dem „Hirten und Bischof meines Lebens“. Wie ein Schaf, das endlich nach Hause findet. Von meinen unsicheren Wegen, oder auch von den selbstsicher gegangenen Wegen, auf denen ich mich überschätzt habe, gehe ich zurück zu dem Hirten, der sich um mich sorgt.

So wanke ich mit kleinen Schritten und voller Freude ihm entgegen. Dabei bin ich froh, wenn immer wieder einmal ein Schritt in Richtung Reich Gottes, in Richtung Gerechtigkeit gelingt. Und ich hoffe: Viele andere schlagen auch diese Richtung ein.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

### **Lied: Eg Nr. 351 (1-3+11)**

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, dass Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei und dass in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet,



dass ich finde das ewige, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erde; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindernis sein.

## **Fürbitten**

Gott, Vater im Himmel!

Wie ein Hirte bist du zu deiner Schöpfung. Alles Lebendige ist in deiner Hut. Uns alle kennst und bewahrst du, wo wir gehen und stehen.

- ✚ Wir bitten dich: so soll es bleiben. Lass uns - trotz allem, was uns beschäftigt und nicht zur Ruhe kommen lässt - eintreten in deine Ruhe und in deinen Frieden, heute und an jedem Tag unseres Lebens.
- ✚ Wir bitten dich um empfindliche Sinne, damit wir spüren, wo Leben gefährdet ist und Gemeinschaft zerstört wird, wo ein Weg in die Irre führt und Zwänge herrschen.
- ✚ Wir bitten um die Phantasie, Lebensmöglichkeiten zu entdecken. Schenke den Menschen Kraft, in der gegenwärtigen Lage nicht zu verzweifeln: den Alleinerziehenden, den Alten, den Kranken - allen, die durch die Krise aus der Bahn geworfen werden.
- ✚ Wir bitten darum, dass durch uns die Liebe wirksam wird, die Vertrauen schafft, die Gemeinschaft begründet und unsere Welt wohnlicher macht.
- ✚ In der Stille bringen wir dir, was uns heute besonders berührt:  
--- Stille ---

## **Mit den Worten Jesu beten wir**

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden..

Amen

**Amen, Amen, Amen!**

### **Lied: Eg Nr. 106 (1+5)**

1. Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand g'nug sich freuen mag:  
Christ, unser Herr, heut triumphiert, sein Feind er all gefangen führt.  
Halleluja.

5. Drum wollen wir auch fröhlich sein, das Halleluja singen fein und loben  
dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.